



AUS DEM LEBEN DER UNGARNDÉUTSCHEN IN UND UM BONNHARD

Riesenerfolg kleiner Tänzer in Mohatsch und Schaumar

Am letzten Aprilsonntag kehrten sogar drei Gruppen des Volkstanzvereins Kränzlein vom ungarndeutschen Volkstanztreffen für die Kleinsten und die Junior-Tänzer müde, aber stolz aus Mohacs heim. Eine fachkundige, strenge Jury beurteilte die Produktionen der über zehn Teilnehmergruppen. Man bewertete Trachten, Tänze, die Harmonie zwischen Musikern und Tänzern, Haltung und Bewegung beim Tanz usw.

Die Kleinsten trugen Kinderspiele vor, was sie selber sehr genossen. Es war ein tolles Erlebnis zu sehen, wie locker die Vorschul- und Schulkinder in ihrer Volkstracht auf der recht kleinen und engen Bühne spielten.

Die etwas Größeren trugen eine verkehrte Hochzeit vor. Um ehrlich zu sein, ich bekam angesichts ihres Auftritts Gänsehaut. Die Kinder bewegten sich in ihren wunderschönen Trachten gleichmäßig zur

Musik und die Choreographie war einfach herrlich. All das machte seine Wirkung auf mich. Aber aus den Gesprächen mit anderen Eltern wurde mir klar, dass auch sie das Gleiche verspürten.

Als unsere Kinder von der Bühne kamen, begleitete sie ein Riesensplaus. Aber irgendwie war ich im Tiefstern meines Herzens enttäuscht. Das soll's gewesen sein? Für diese 5-10 Minuten haben wir vorher so viel gearbeitet? Gebugelt, gepackt, unter Tränen Zöpfe geflochten und den müden Kleinen Mut zugeredet?

Ganz genau dafür. Und für die Freude, die wir dabei verspürten, und für die Erlebnisse. Für das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Für das Gefühl, das ich verspüre, wenn meine 5-jähriges Tochter, die zwar einsprachig aufwächst, doch abends in der Badewanne schwabisches Auszahlreime sagt und Polkamelodien vor sich hersummt.

Fortsetzung auf Seite 3



Arbeitsreiche Woche zweier Freundeskreise

In der Woche nach Ostern weilte der Vorstand des Freundeskreises Bonyhad-Hochheim aus unserer hessischen Freundesstadt in Bonyhad. Eingeladen wurden die Gäste von der deutschen Selbstverwaltung.

Zweck des Besuches war ein Gedankenaustausch über Gegenwart und Zukunft der Freundeskreise, bzw. der Freundesstadte. Dies erfolgte u. a. in Form einer Vorstandssitzung zusammen mit dem Schwesternverein von Bonnhard. Gleich nach der Ankunft der Gäste ging es schon mit gegenseitigen Gesprächen los. Tagesordnung Nr. 1 war natürlich das Programm, bei dem gemeinsame Treffen und Gespräche groß geschrieben wurden.

Fortsetzung auf Seite 2

Absichtserklärung zwischen Treuchtlingen und Bonnhard



Zu der wissenschaftlichen Konferenz Anfang April im Evangelischen Gymnasium war auch der Bürgermeister der Stadt Treuchtlingen eingeladen. Die Gymnasien der beiden Städte pflegen schon seit fast 20 Jahren sehr gute Kontakte zueinander. Schüler und Lehrer besuchen sich gegenseitig, was immer ein großes Erlebnis bedeutet.

Ein Bürgermeister stattete aber nun zum ersten Mal der anderen Stadt einen Besuch ab, indem Werner Baum aus Treuchtlingen der Einladung des Gymnasiums zur Konferenz nachgekommen war. Begleitet wurde er vom ehemaligen Konrektor des Hauptschulzweiges der Senefelder-Schule, Felix Birnthaler, der seit rund zehn Jahren mit seiner Kollegin Ulrike Rauscher für die Schulpartnerschaft verantwortlich ist und bei der Konferenz einen Vortrag hielt. Das Thema: „Die Wahrnehmung der Ungarndeutschen aus deutscher/bayerischer Sicht“.

Der bayerische Stadtepolitiker möchte die langjähriges Kontakte zwischen den Schülern der Gymnasien, unter denen es inzwischen viele persönliche Freundschaften gibt, gerne auch auf die beiden Kommunen ausdehnen. Bürgermeister Arpad Potapi lud den Gast zu einem Empfang ins Rathaus ein. Mit dabei von der Deutschen Selbstverwaltung von Bonnhard waren Ilona Köhler-

Fortsetzung auf Seite 3

Arbeitsreiche Woche zweier Freundeskreise

Fortsetzung von Seite 1



Baum der Freundschaft

Geh mit offenen Augen durch das Leben, höre auf deine innere Stimme und du wirst ihn entdecken. Er zieht dich magisch an und niemand hindert dich, bei ihm zu verweilen.

Hüte ihn gut, den Baum der Freundschaft.

Er ist ein wertvolles Geschenk, das Ohne Pflege verkommt.

(Wu-Lang-Tong)

2007 wurde die zehnjährige Städtefreundschaft zwischen Hochheim und Bonnhard gefeiert. Aus diesem Anlass schenkte damals der Freundeskreis aus Hochheim unserer Stadt eine Mannaesche, die im Perczel-Garten in der Nähe der Bibliothek steht. An diesem „Baum der Freundschaft“ wurde nun in Anwesenheit der beiden Vorstände, vieler Mitglieder des Freundeskreises in Bonyhád und der deutschen Selbstverwaltung eine Gedenktafel enthüllt. Der Freundeskreis Hochheim-Bonyhád sorgte für ein kleines Kulturprogramm, in dem zwei Schülerinnen der Vörösmarty Grundschule (Tícia Szökócs und Viktória Fetzler) mit je einem Gedicht sowie Theresia Rónia und Maria Jenei mit einem deutschen Volkslied, auf dem Akkordeon begleitet von Josef Wusching, mitwirkten. Anschließend folgte ein Kurzbesuch in der Bibliothek, wo Direktorin Ágnes Kult die Gäste empfing. Die Hochheimer ließen sich gern die Bücher-Bestände zeigen, darunter auch die in deutscher Sprache. Neu für die Gäste war, dass die Solymár-Imre-Bibliothek jährlich einen deutschen Rezitationswettbewerb organisiert und 2005 Ungarns „Bibliothek des Jahres“ wurde. Besonderes Gefallen fand der Teil

„Kinderbibliothek“, hier wollen die Hochheimer sich darum bemühen, dass mittels Buchspenden die Kinder und Jugendliche künftig mehr Zeitgemäβes in deutscher Sprache finden.

Was essen die Kinder in Kindergarten und Schule?

Vertreter des Freundeskreises aus Hochheim waren bereits öfters bei uns und besuchten Kindergärten und Grundschulen, und immer bekam die eine, oder andere Einrichtung auch eine finanzielle Unterstützung, oder irgendwelche Geschenke. Besondere Aufmerksamkeit galt dabei den Sonderschulklassen für lernschwache Kinder in der Vörösmarty Grundschule. Auch diesmal kamen die Vertreter des Freundeskreises aus Hochheim nicht mit leeren Händen zu den behinderten Kindern. Man überreichte den Lehrerinnen eine Geldspende für behindertengerechtes Spielzeug.

Die Verpflegung der Kinder in Kindergarten und Schule ist keine einfache Aufgabe, deshalb waren die Hochheimer neugierig, wie diese hier bei uns gelöst wird. Dazu schrieb Liane Schellheimer, die Vorsitzende des Freundeskreises aus Hochheim: „Da es ja in Großküchen immer mehr und immer neue Kochmethoden gibt, wollten wir uns einmal eine solche in Bonyhád ansehen. Denn von hier werden ja Schulen und Kindergärten bedient. Uns hat das gut gefallen, vom Speiseplan bis zur Verarbeitung. Und dank eurer wunderbaren Organisation konnten wir das Essen ja auch noch verkosten. Als Kreispolitikerin, hier fallen ja unsere Schulen rein, ist es für mich auch immer wieder wichtig: wie machen das andere Gemeinden. Und oft kann man auch Ideen klauen.“

Ehrenmitgliedschaft

Das wohl bedeutendste Ereignis der dreieinhalb arbeitsreichen Tage war der Moment, wo die Hochheimer Gäste im Bürgermeisteramt empfangen wurden. Dieser Besuch wurde zu

einem ganz besonderen Festakt, denn Bürgermeister Árpád Potápi wurde zum Ehrenmitglied des Freundeskreises Bonyhád-Hochheim ernannt und gleichzeitig auch zum Weinfest im Sommer eingeladen. In ihrer Rede betonte die Vorsitzende die Verbundenheit zwischen Hochheim und Bonyhád und lobte das Engagement des Bürgermeisters und sagte: „Unser Bemühen gilt allen Menschen in dieser schönen Stadt und wir freuen uns darüber, wenn wir da und dort etwas helfen können. Wir waren stets aktiv und unser Engagement seit Februar 1997 war zu keiner Zeit eingeschlafen.“



Ein Dankeschön den Unterstützern

Die Hochheimer Gäste wurden am Donnerstagabend bei einem gemeinsamen Abendessen mit Weinprobe verabschiedet. Der Ort war der Kellerklub des Gymnasiums, den man 2008 bei den Rekonstruktionsarbeiten des Alten Gymnasiums (der „Bajcsy“, wie dieser Teil heute von den Schülern genannt wird), entdeckte. Es handelt sich dabei um einen schön gewölbten Kellerraum, in dem eine Ecke als Bar eingerichtet wurde. Hier können Sitzungen, Klassentreffen, Geburtstagspartys und auch andere Feiern bis zu 30 Personen abgehalten werden. Der Schulleiter des Gymnasiums stellte den Klub den Gastgebern und Gästen freundlicherweise kostenlos zur Verfügung. Ein herzliches Dankeschön dafür.

Und ein Dankeschön geht auch noch an die Koller Pension, die den Aufenthalt der Hochheimer Gäste ebenfalls tatkräftig unterstützte.

Riesenerfolg kleiner Tänzer in Mohatsch und Schaumar

Fortsetzung von Seite 1



Meine Schlussfolgerung am Abend war, dass es sich gelohnt hat. Wir erlebten etwas, was nur wenigen zuteil wird. Es war harte Arbeit, die sich aber rentiert. Geschweige denn davon, dass sich die beiden Gruppen Gold und Silber holten.

Auch in Solymár im Mai schnitten unsere kleinen Tänzer gut ab. Hier wurde nämlich zum 7. Mal das Ungarndeutsche Kindertanzfestival veranstaltet. Angereist sind Kinder und Erwachsene mit drei Bussen. Wie üblich, wurde auch diesmal nicht nur getanzt, sondern als Auftakt des Wochenendes kam es am Freitagabend zu einem Schiffsausflug auf der Donau und zur Stadtrundfahrt in Budapest.

In Schaumar/Solymár trafen sich die zwölf besten Kindertanzgruppen Ungarns. Hier holte sich unsere Kindergruppe den Gala-Preis, die Junioren bekamen (geteilt mit der Gruppe aus Mohatsch) den Festivalpreis. Vorbereitet wurden die Gruppen von Ilona Köhler Koch und Erzsébet Ferencz Peitler.

E. Glöckner und M.R. Bábel

Absichtserklärung zwischen Treuchtlingen und Bonnhard

Fortsetzung von Seite 1



Koch und Eva Glöckner.

Bürgermeister Potápi hatte bereits eine Absichtserklärung vorbereitet, um die Kontakte zwischen den beiden Städten Treuchtlingen und Bonyhád auch auf kommunaler Ebene

zu beleben.

Treuchtlingen ist eine Stadt im südlichen Teil des mittelfränkischen Landkreises Weißenburg-Gunzenhausen in Bayern. Die Ortschaft mit ihren 13 124 Einwohnern zählt zu den ältesten Siedlungen im Treuchtlinger Raum. Kelten, Römer und Franken haben ihre kulturellen Spuren hinterlassen. Die Stadt selbst wurde zum ersten Mal im Jahre 899 urkundlich erwähnt.

Um die Mitte des 12. Jahrhunderts wurde die erste Burg errichtet, um das Jahr 1400 wurde Treuchtlingen zum Markt erhoben. Im Jahre 1495 hat ein Großbrand die Stadt weitgehend zerstört. 1809 wurde sie Teil des Königreichs Bayern. 1869 wurde die erste Bahnstrecke gebaut; durch den Eisenbahnbau wurde Treuchtlingen zur Eisenbahnstadt. 1898 wurde Treuchtlingen das Stadtrecht verliehen.

al

BUCHFEST VÖLGYSÉG

Schwerpunkt: Ungarndeutsche

Zum 9. mal wurde Mitte Juni das Buchfestival in Bonnhard veranstaltet. Traditionsgemäß ist jedes Jahr auch etwas Ungarndeutsches mit dabei, doch in diesem Jahr war das das Schwerpunktthema. Schon das Konzert am Freitagabend stimmte das Publikum darauf ein, denn es spielte die Gruppe Bayerock. Die Zuschauer genossen die Musik, einige schwangen sogar das Tanzbein. Gut zu sehen war, dass die Produktion auch ganz kleinen Kindern Spaß machte. Begeistert waren auch die Gäste aus Wernau. Zum Festival waren nämlich Elisabeth Stierand, Leiterin der Stadtbücherei, und Marion Schmid, stellvertretende Hauptamtsleiterin der Partnerstadt eingeladen.

Am Samstagnachmittag war der Erfolg vorprogrammiert, als die kleinen Tänzer von Kränzlein auf die Bühne traten und auf den Nachmittag einstimmten. Die Reihe der Buchpräsentationen begann mit den Gästen aus der Partnerstadt:

Wernauer Kindheits- und Jugenderinnerungen lautet der Titel des Bandes. Im Buch erschienen Zurückerinnerungen von Wernauern in Wernau. Sowohl Erwachsene, als auch Kinder konnten ihre Gedanken niederschreiben. Wichtig war, dass Wernauer ihre Erinnerungen aus Kindheit und Jugend festhielten. Mit Hilfe von alten Photos wird veranschaulicht, wie die Stadt zu jener Zeit aussah. Der Band umfasst 42 Geschichten von 31 Autoren und ist 94 Seiten stark.

Die Reihe setzte Anna Antal Dobosy, Autorin des Buches Fachwerk auf dem Gebiet der Schwäbischen Türkei fort, die über das Buch sprach, und auf Tableaus auch die kleine Wanderausstellung mit sich brachte. Praktisch für das Buchfest wurde das Werk über die Geschichte des Bonnharder Krankenhauses von György Steib fertig. Es wurde bei großem Interesse mit Erfolg vorgestellt. Das Publikum konnte sich auch mit dem in

Deutschland lebenden ungarndeutschen Dichter und Schriftsteller Béla Bayer treffen, der zweisprachig aus seinen Werken las.

Die Wernauer Gäste hatten darüber hinaus auch noch die Möglichkeit, unsere Stadt und ihre Umgebung etwas näher kennen zu lernen. Sie machten eine Stippvisite in Persching, Majesch und Kleinmanok. Auf dem Weg zum Flughafen reichte die Zeit sogar für eine kurze Stadtrundfahrt in Budapest.

lohn



Deutsche im Karpatenbecken

Die internationale Konferenz wurde zwischen dem 2.-4. April 2009 im Festsaal des Evangelischen Gymnasiums Sándor Petőfi in Bonnhard veranstaltet. Auf der Eröffnungsfeier begrüßte Szabolcs Ónodi, Schulleiter des Gymnasiums, die Gäste, dann segnete Péter Gáncs, Bischof der Evangelischen Kirche in Süd-Ungarn, die Konferenz. Auch Dr. Mihály Józán-Jilling, stellvertretender Vorsitzender der LdU begrüßte die Anwesenden.



Auf der dreitägigen Konferenz erklangen 28 Vorträge, begleitet von heftigen Diskussionen auf Ungarisch und Deutsch.

Am ersten Tag konnte man viel über die Lage der Ungarndeutschen im Karpatenbecken erfahren, denn Bischof Dr. Béla Harmati untersuchte die Problematik der Ansiedlung der Deutschen, bzw. die Deutschen in Mittel-Osteuropa aus der Sicht der Ungarndeutschen, Franz Poszony aus Siebenbürgen aus der der Sachsen, Maria Durkovska aus Kaschau aus jener der deutschen Minoritätsparteien in der Slowakei, Felix Birnthaler aus Treuchtlingen/Bayern aus dem Gesichtspunkt des Mutterlandes, und Anna Szóke aus der Woiwodina erinnerte an die Sekitscher (Szikics/Serbien) Schwaben.

Am zweiten Tag konnten die Zuhörer Einblick in die gesellschaftlichen und ethnologischen Beziehungen der Ungarndeutschen, in die Vertreibungspolitik sowie in die Untersuchungen alter Dokumente gewinnen. Ein besonders interessantes Thema bearbeitete Csilla Schell aus dem Freiburger Johannes-Künzig-Institut für Ostdeutsche Volkskunde. Sie stellte ihre virtuelle Datenbank vor, deren Erweiterung sie auch für nötig

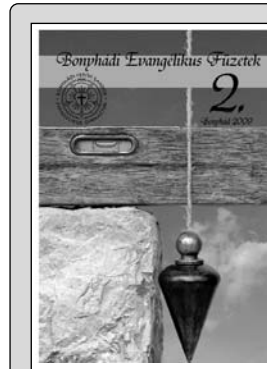
hielt. Am Abend wurden die Teilnehmer zu einem gemütlichen Zusammensein ins Deutsche Haus eingeladen, wo sie die Heimatstube sowie die Arbeit der Vereine kennen lernten.

Zum Schluss fasste Dr. Gerhard Seewann, Professor an der Universität Fünfkirche die Ansiedlung der Ungarndeutschen, ihr Schicksal, ihre Kultur in einem herausragenden Vortrag zusammen. Die Gäste besichtigten im Museum des Gymnasiums die schulgeschichtliche Ausstellung der Bonnharder Evangelischen Sammlung und die Schulbibliothek.

Die Veranstalter wollten mit dieser Konferenz eine Tradition schaffen. Nach ihren Vorstellungen sollten in den kommenden Jahren weitere Konferenzen stattfinden, bei denen man die Kultur z.B. der in Bonnhard beheimateten Juden, Sekler und Roma näher kennen lernen könnte.

István Nagy

(Deutsch von Erika Tamás und al)



Im Mai erschien unter dem gleichen Titel auch der Studienband mit den Vorträgen der Konferenz, der in der Bibliothek des evangelischen Gymnasiums gekauft werden kann. Der Band wurde bereits auch an der Universität ELTE in Budapest vorgestellt.

Universitätsdozent Koloman Brenner, Mitglied der LdU würdigte den Band.

Unsere Leute in Landesgremien

Beim Landesrat der Ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen fanden am 28. Februar 2009 Wahlen statt. Seitdem bekleiden auch neue Personen Ämter in den verschiedenen Gremien, darunter drei aus unserer näheren Umgebung, zwei sogar, die auch in unserer Zeitung regelmäßig schreiben, und ein weiterer aus dem Komitat Tolnau.

Anbei die Liste der Amtsträger.

Vorsitzender des Landesrates

Franz Heilig (Úrkút)

Volkstanz

Gábor Agárdi (Vókány) - Vorsitzender

Vizevorsitzende:

Ilona Köhler Koch (Bonnhard)

Kirche

Franz Neubrandt (Pilisszentiván)

- Vorsitzender

Vizevorsitzende: *Theresia Rónai* (Cikó)

Chöre

Franz Kreis (Taksony)

- Vorsitzender

Vizevorsitzender:

Tibor Németh (Großmanok)

Kapellen

Josef Fricz (Tolna) - Vorsitzender

Wir gratulieren allen

Amtsträgern und wünschen

ihnen viel Freude bei ihrer Arbeit.



Ilona Köhler Koch



Theresia Rónai

EIN LEBEN FÜR DIE MUSIK



Musiklehrer János Havasi erhielt als Anerkennung seiner Tätigkeit vom Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen das Ehrenzeichen in Gold. Auch wir gratulieren herzlich und wünschen, dass er mit seiner Musik noch vielen Leuten Freude bereiten kann.

WÜRDIGUNG

Herr Johann Havasi wurde am 8. November 1946 in Bonnhard geboren.

In seinem Elternhaus lernte er als erstes Geige spielen. Kaum in die Grundschule eingetreten wurde er Mitglied der ersten Pionierblaskapelle in Bonnhard, wo er Trompete spielte. Zu jener Zeit gab es in Bonnhard auch ein Symphonieorchester, in dem er auch Mitglied war. 1970 wurde in Bonnhard die Pionierblaskapelle neu gegründet. Ihm wurde die Leitung übertragen. Mit mehreren Musikerkollegen baute er die Kapelle vom Grunde aus auf, es gab Jahre, wo mehr als 100 Jugendliche Musik lernten. Im Jahr 1994 entstand aus der Blaskapelle der damaligen Schuhfabrik die jetzige Bonnharder Blaskapelle. Unter dem neuen Namen „Bonnharder Blaskapellenverein“ wirkt die Blaskapelle unter der Leitung von Johann Havasi. Die Kapelle tritt bei Blasmusiktreffen und bei Ungarndeutschen Musikveranstaltungen auf.

Dass die Blaskapelle diesen hohen Standard so lange halten konnte, ist der Leitung, dem Wissen und dem Einfühlungsvermögen von Johann Havasi zu verdanken.

Seine Liebe zur Musik und sein Vorbild dient als Beispiel für jeden Musiker. Er bringt seinen jüngeren Kollegen mit Leidenschaft die Freude an der Musik bei. Er ist eine führende und bestimmende Persönlichkeit der Kapelle.

Der Landesrat
der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen
gibt sich die Ehre,

Herrn Johann Havasi
das
Ehrenzeichen in Gold
zu verleihen.



Mase, den 19. April 2009

Franz Heilig
Vorsitzender des
Landesrates

Josef Fricz
Vorsitzender des
Bläserverbandes

Hans Rippert, Ehrenbürger von Bonnhard



Auf Vorschlag von Josef Jenei und der Deutschen Selbstverwaltung verlieh die Stadt Bonyhád Hans Rippert (geboren im Februar 1930 in Bonnhard, heute wohnhaft in Biedenkopf/Hessen) die Ehrenbürgerurkunde. Überreicht wurde sie dem alt-neuen Bonnharder wegen seinem Gesundheitszustand in seinem Heim, kurz vor seinem Geburtstag.

Hans Rippert war der zweite Sohn von Heinrich Rippert und seiner Frau Eva, geb. Schaub. Die Eltern betrieben Landwirtschaft. Hans war schon als Kind sehr aufmerksam, er kam in die Schule, und arbeitete anschließend im elterlichen Betrieb mit.

1946 musste er mit Mutter und Geschwistern, wie so viele Bonnharder, die Heimat verlassen. Ende Juni 1946 kamen sie mit einem Transport Ungarndeutscher und mehreren Leuten aus dem Heimatort in Niederweidbach/Hessen an. Die Familie bekam nur ein Zimmer, es war recht unbequem. Hans musste als junger Bursche eine Arbeit am Bau annehmen, kümmerte sich aber damals schon um seine Bonyhäder Landsleute. Er legte eine Liste an, wo er alle Familien, deren Adresse er erfahren konnte, aufgenommen hat. Diese Liste wurde zu einem umfangreichen Katalog.

Hans Rippert tat vieles an Opfer und Gaben für sein Bonyhád. So lange es sein Gesundheitszustand zuließ, machte er sich die Mühe und ging zur Beerdigung aller Bonyhäder. Er war maßgebend an der 50jährigen Konfirmation seiner Klassenkameraden vom Jahrgang 1930 beteiligt. Er besorgte sich auch den ungeschnittenen Film von den Feierlichkeiten der Einweihung des Kriegerdenkmals in Bonyhád. Er lebt für sein Bonyhád. Leider musste er den Tod seiner Mutter, seiner Frau und seines Sohnes erleben, so dass er heute ganz allein dasteht.

Trotz seiner Krankheit macht er sich Monat für Monat die große Arbeit und berichtet der ungarndeutschen Heimatzeitung „Unsere Post“ über Geburtstage der Bonyhäder, über Sterbefälle und andere Geschehnisse.

Wir gratulieren zur Ehrenbürgerschaft und wünschen Hans Rippert weiterhin alles Gute.

nach Filipp Lutz

Perczel Preis an Dr. József Bayer und Szabolcs Ónodi

Seit einem Beschluss der Stadtverwaltung im Jahre 2003 verleiht Bonnhard jährlich den Perczel Preis an eine Person für herausragende Tätigkeit in den Bereichen öffentliches Leben, Wirtschaft, Unterricht, Kultur, Gesundheitswesen, oder Verwaltung. Überreicht wird die Auszeichnung immer am 15. März. In der Regel wird jährlich eine Person ausgezeichnet, doch in diesem Jahr beschloss man, die Anerkennung gleichzeitig zwei Personen zu verleihen, und zwar an Dr. József Bayer, Generaldirektor von Axel Springer Magyarorszá, und Szabolcs Ónodi, Direktor des Evangelischen Gymnasiums Sándor Petőfi.

Die Auszeichnung besteht aus einer Plakette, einer Urkunde und einer bestimmten Summe (die sich von Jahr zu Jahr ändern kann).

Diese Summe ergänzte Dr. József Bayer auf 500 000 Forint und bot an, damit fünf talentierte junge Bonnharder bei ihrem Studium zu unterstützen. (Über die Personen bestimmte die Stadt.)

Die Ausgezeichneten

DR. JÓZSEF BAYER



Er erblickte 1951 in Bonnhard das Licht der Welt, hier absolvierte er auch seine Schulen und machte im Petőfi Gymnasium sein Abitur. Anschließend studierte er an der Universität Károly Marx für Wirtschaftswissenschaften, 1976 machte er seinen Doktor. Er arbeitete in Wien im Collegium Hungaricum (etwa: Haus der ungarischen Kultur), war wissenschaftlicher Assistent an der Universität in Stuttgart, Handelsdirektor des Ungarischen Fernsehens. Heute ist er geschäftsführender Direktor von Axel

Springer-Budapest Kiadói Kft., unterrichtet an der Corvinus Universität und ist Mitglied des Ausschusses für Industriewirtschaft an der Ungarischen Akademie der Wissenschaften (MTA) sowie der Gesellschaft Ungarischer Wirtschaftswissenschaften.

SZABOLCS ÓNODI



Seine Kindheit verbrachte er in Szabadszállás, wo seine Eltern Pädagogen waren, sein Abitur machte er im kalvinistisch-reformierten Gymnasium von Kunszentmiklós. Sein Studium als Lehrer für Biologie, Geographie und Sport absolvierte er in Pécs/Fünfkirchen. Nach dem Studium trat er eine Lehrstelle in Belecska an, kam aber nach einem Jahr nach

Pincehely. Bei der Arbeit machte er ein ergänzendes Studium an der Universität für Sport, wo er auch die Ausbildung zum Trainer machte. In Pincehely begann er sich mit Weinbau zu beschäftigen, er ist bei Weinwettbewerben auch als Jurymitglied tätig. 1975 kam er nach Bonnhard, wo er seit 1999 den Direktorenposten des evangelischen Gymnasiums bekleidet. Dank seiner Tätigkeit konnten zahlreiche Arbeiten zur Verschönerung des Gymnasiums unternommen werden, kürzlich wurde ein kleiner Park hinter dem Schülerheim angelegt. *al*

SUCHE NACH DEN WURZELN



Großes Interesse erweckte der Vortrag des Stammbaumforschers György Müller in dem Evangelisch Lutherischen Archiv von Bonnhard. Der Referent hielt am 16.04.2009 einen Vortrag über die Ansiedlung protestantischer Deutschen. György Müller, von Beruf Architekt, forscht in den deutschen kirchlichen Dokumenten nach dem Lebensweg der im 18. Jahrhundert aus Deutschland Ausgewanderten. So kann er Familienschicksale bis zum heutigen Tage verfolgen, und damit den interessierten Jugendlichen in ihrer Ahnenforschung große Hilfe leisten.

Zu unseren thematischen Vorträgen ins Evangelische Gymnasium, ins Evangelisch-Lutherische Archiv (Bonnhard, Kossuth Str. 4) und zu unseren Ausstellungen laden wir alle Interessenten herzlich ein.

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Webseite des Archivs unter www.petofi-bhad.sulinet.hu/begy.htm

János Brauer, Unternehmer des Jahres

Ende 2008 durfte János Brauer, seit 25 Jahren Vorsitzender der Völgység-Hegyhát Takaréék in Bonnhard, eine hohe Auszeichnung übernehmen. Er wurde für seine herausragenden Ergebnisse sowie für seine Tätigkeit im Interesse der Gemeinschaft zum Unternehmer des Jahres gewählt.



Gebäude an der katholischen Kirche zog, forschte János Brauer ein bisschen nach der Geschichte des Gebäudes und es stellte sich heraus, dass hier 1921 die Kreditgenossenschaft Bauernbund tätig war, wo sein Großvater mütterlicherseits der Kassierer war.

János Brauer ist im Besitz etlicher Auszeichnungen: 2000 Perczel-Preis

Die Auszeichnung bekommen alljährlich Unternehmer, die trotz Schwierigkeiten der Wirtschaft Aufschwung in ihr Unternehmen bringen, und dadurch Arbeitsplätze schaffen, bzw. erhalten konnten.

János Brauer (Brummi) meint, die Anerkennung sei ein Zeichen dafür, dass er den richtigen Weg geht, doch sie bedeute auch Verantwortung.

Er besuchte in Bonnhard die „Keri“, wo er mit der Leitung der Schulgenossenschaft beauftragt wurde. Nach dem Abitur arbeitete er beim Gemeinderat von Großmanok in der Verwaltung, was entscheidend für seine weitere Laufbahn war. Vor 25 Jahren begann er dann bei der Völgység-Hegyhát Spargenossenschaft zu arbeiten. Damals hatte er in drei Filialen (Bonnhard, Tewel und Lendl) 13 Mitarbeiter, heute sind es bereits 108 Personen, 23 Filialen in zwei Komitaten. Als man im Jahr 2000 in das gegenwärtige

der Stadt Bonnhard, 2003 Károlyi-Preis für Leiter von Spargenossenschaften, 2005 Preis Ungarische Wirtschaft, aber auch die Tätigkeit der Spargenossenschaft wurde mehrmals anerkannt (Qualitäts- und Niveaupreis; Verdienstmedaille des Verbandes Ungarischer Spargenossenschaften).

Für eine der größten Anerkennungen aber hält er, dass die Völgység-Hegyhát die Gelder u.a. von 39 Kommunen verwalten darf.

Auf diesem Wege möchten wir uns bei János Brauer und der Völgység-Hegyhát Takaréék noch einmal für die großzügige Unterstützung der Deutschen Selbstverwaltung, bzw. der Bonnharder Nachrichten recht herzlich bedanken.

mare - al

Fotos von Réka Máté unter den besten



Das Ungarndeutsche Kultur- und Informationszentrum (Zentrum) schrieb unter dem Motto „Was heute Aktualität ist, ist morgen schon Archiv“ den Wettbewerb „Blickpunkt - Fotografieren

wir uns!“ aus. Man bot allen Hobby- und Profifotografen, die ein selbst geknipstes Foto mit ungarndeutschem Thema hatten, die Möglichkeit, sein Können unter Beweis zu stellen. 113 Teilnehmer sandten ihre Aufnahmen ein. Die 511 Fotos wurden ins Internet gestellt, und 784 Personen registrierten sich, um abstimmen zu können.

Réka Máté hatte mehrere Fotografien, zwei davon wurden unter die besten 30 gewählt. So konnte die Fotografin an der Preisverleihung in der Budapester Kunsthalle teilnehmen, wo die besten Arbeiten auch ausgestellt waren. Eines ihrer Fotos wurde sogar auch im Blickpunkt-Kalender 2009 veröffentlicht.

Wir gratulieren Réka Máté und wünschen ihr für ihre weitere Laufbahn alles Gute.

Muttertag im Kindergarten Malom



So wie in den vergangenen Jahren schon immer, haben wir auch diesmal die Omas und Mamas zum feiern eingeladen.

Die Kinder, von der kleinsten bis zur ältesten Gruppe,

haben die Gäste mit schönen Gedichten und Liedern begrüßt. Drei Kolleginnen von uns, Kriszta Kövér, Klára Lovász und Dóra Mándity, haben die Kinderlieder auf der Gitarre begleitet. Es war etwas Neues sowohl für die Gäste, als auch die Kinder.

Muttis und Omas bekamen Blumen geschenkt. Bei uns im Kindergarten ist es schon Tradition, dass wir anschließend die Gäste zu Kaffee und Kuchen einladen. Dabei besteht die Möglichkeit mit Bekannten und auch den Kindergärtnerinnen zu plaudern. Leider kam diesmal der Regen dazwischen und so musste jede Gruppe Kaffee und Kuchen im Gruppenszimmer zu sich nehmen. Trotz allem haben wir uns sehr wohl gefühlt.

Katalin Zsók

GYMNASIASTEN IN TREUCHTLINGEN

Wir warteten schon sehr auf den 20. April, weil wir dann nach Deutschland fahren. Eine kleine Gruppe aus den Klassen 8, 9 und 10, insgesamt 17 Kinder mit den Lehrern Erika Tamás und Ferenc Kovács kamen in den Abendstunden in der bayrischen Stadt an.

Nach der langen Fahrt trafen wir uns wieder mit unseren deutschen FreundInnen, die wir im Herbst 2008 in Ungarn schon Besuch kennen lernten.

Am Dienstag gab's eine Stadralley, damit wir Treuchtlingen besser kennen lernen. Wir besuchten das Rathaus, wo uns Bürgermeister Werner Baum herzlich begrüßte. Er erzählte uns viel Interessantes über die Stadt, wo er seit einem Jahr erster Bürgermeister ist. Wir besichtigten auch das Volkskundemuseum im Stadtzentrum, wo eine nette Dame über die alte Wohnkultur der Schwaben, über Traditionen und die Jurahäuser erzählte. Den Donnerstagvormittag verbrachten wir im Pappenheimer Hochseilgarten. Er ist ähnlich, wie der Mecsextrem Park in Pécs, doch hier zählt viel mehr die Teamarbeit. Im Laufe der Woche besuchten wir mehrere Stunden in der Senefelder Schule, u.a. eine Sportstunde von Herrn Lemke. Die Stunde fanden wir ganz lustig, solche Aufgaben gab es bei uns an der Schule nicht.

Wir konnten nicht nur die deutsche Sprache üben, sondern auch eine andere Kultur kennen lernen, z. B. die Esskultur. Die Deutschen essen ganz viel Gemüse, alle Familien essen abends etwas Warmes. Es war ganz interessant für uns, dass in



dieser Schule so viele Nationalitäten zusammen lernen, Vietnamesen, Türken, Kroaten.

Am Freitag badeten wir in der Altmühltherme und benutzten sehr gern die beiden Rutschen. Dieses Thermal- und Wellenbad ist einfach herrlich, so eins wünschen wir uns auch in Bonyhád! In den Wellen haben wir Riesenspaß gehabt.

Am nächsten Tag waren wir reiten und am Abend an einer Grillparty bei der Familie Hoffmann. Die Familie lud uns in ihren Hof ein, deckte uns festlich die Tische. Die Eltern brachten Salate, Kuchen, Wurst und es wurde gegrillt. Am besten schmeckte uns der „Käsekuchen“, der eigentlich gar nicht aus Käse gemacht wird, sondern aus Sahne.

Da wir auf dem Lande waren, hatten wir genug Platz, auf der Straße konnten wir Einrad fahren, Basketball spielen. Wir redeten lange miteinander, die Eltern

planten sogar ihre Ungarnreise im Sommer, denn wir vermissen schon unsere Freunde.

Sonntag war Familientag mit den Gastgebern. Viele besichtigten die Burg in Pappenheim, andere fuhren nach Weißenburg Eis essen, einige waren in Nürnberg im Zoo, oder in Augsburg. Am Montag fuhren wir mit den deutschen Schülern nach Nürnberg, wo wir Einblick in die Lebkuchen-

fabrik Schmidt bekamen, leckeren Lebkuchen kosteten, einen Film anschauen und feines Gebäck kauften und die Stadt besichtigten.

Am Dienstag nahmen wir traurig Abschied von den Gastgebern und kehrten mit vielen Erlebnissen heim. Wir denken an diese Fahrt, wenn wir die vielen schönen Fotos ansehen, an die Freundschaften, die hoffentlich noch jahrelang bestehen und erinnern uns sehr gern an die wunderschöne Zeit in Deutschland.

Vielen Dank an die Gasteltern, die in dieser Woche so viel für uns getan haben und an die Lehrer, Herrn Lemke und Frau Rauscher, die uns das schöne Programm zusammenstellten.

*Imola Kovács
Klasse 9.a*

100-jähriges Schulgebäude mit neuem Park

Vor 100 Jahren wurde das Hauptgebäude des evangelischen Gymnasiums erbaut. Den Geburtstag feierte man würdig. Anfang April erinnerten Schüler und Pädagogen an die Geschichte der Schule, bzw. der Bauarbeiten. In der Vorgängerin der Schule in Sárszentlőrinc wurde der Unterricht 1806 gestartet, doch bald erwies sich die Schule als zu klein, 1887 siedelte man sie nach Bonnhard um. Das Gebäude (in der Kohlengasse, heute Bajcsy) entstand überwiegend aus Spenden. Das Gymnasium wurde 1949 verstaatlicht. 1992 bekam es die evangelische Kirche wieder zurück.

Lehrer und Schüler gedachten des 100-jährigen Schulgebäudes, wobei man die Geschichte der Schule heraufbeschwörte. Festredner waren Direktor Szabolcs Óbodi und Pfarrer Krähling, für das feierliche Programm sorgten der Kammerchor aus Pécs, unter der Leitung des Dirigenten Aurél Tillai.

Einige Zeit später wurde nach den Plänen von Miklós Sikabonyi hinter dem Schülerheim mit Hilfe von Schülern und Eltern ein Park angelegt, in den sich die Schüler Mit ihren Gedanken zurückziehen, und sich ausruhen können. Das

Besondere daran ist, dass es hier einige Pavillons gibt, so dass man auch Unterrichtsstunden im Freien abhalten kann. Die rund 140 Pflanzensorten sind fast alle in Ungarn heimisch, so dass man diese in den Biologiestunden aus nächster Nähe kennen lernen kann.

al



NEUE FREUNDE AUS SOLTVADKERT UND KISKÖRÖS

Am 25. April war das Deutsche Haus in Bonnhard laut von Musik, Gesang und lustigem Geplauder. Wir hatten Gäste aus der Großen Ungarischen Tiefebene, aus Soltvadkert und Kiskőrös.

Der Verein und der Chor des Bonnharder Deutschen Kulturvereins machte voriges Jahr einen Ausflug nach Kiskőrös, und zwar mit einem Abstecher nach Soltvadkert, wo uns die Deutsche Minderheitenselbstverwaltung empfing. Da stellte sich auch ein neu gegründeter Singkreis vor. Der Abend war schön und „erfolgreich“. Unsere Gastgeber beschlossen gleich, uns einmal in Bonnhard zu besuchen. Vereinsleiter Anton Rittinger versprach ihnen, dass auch wir unser Bestes tun werden.

An einem schönen, sonnigen Apriltag war es dann soweit. Das ganztägige Programm gefiel allen. Im Völgység Museum konnten sie gleich einen Einblick in die Geschichte unserer Gegend bekommen, dann zeigte uns Pfarrer Josef Erb die katholische Kirche. Kiskőrös und

Bonnhard haben auch etwas Gemeinsames, den Dichter Sándor Petőfi. Dort sein Geburtshaus, hier das Gymnasium Sándor Petőfi. Die Gäste staunten über das gepflegte Gebäude, den blumengeschmückten Hof und den Sportplatz. Sie besichtigten die Evangelische Sammlung, tranken ein Gläschen Wein im neu erschlossenen Kellerklub. Da der Großteil von ihnen evangelisch war, besichtigten wir natürlich auch die evangelische Kirche und hörten dem jungen Priester zu, der über die Bonnharder evangelische Kirchengemeinde sprach. Nach einem reichlichen Mittagessen führte unser Weg nach Grábóc, wo wir den Gästen wieder etwas, für sie ganz Besonderes zeigen konnten, nämlich die serbisch-orthodoxe Kirche. Nicht nur die Kirche selbst, sondern das See beruhigende, sonnige Grüne und die Stille erweckte ihre Bewunderung.

Der Abschluss des erlebnisreichen Tages gefiel den Gästen besonders gut. Es fehlte nicht an Leckereien, feinen Gebäcken und an köstlichem

Tolnauer Wein. Die Stimmung war einwandfrei. Die beiden Harmonikaspiele durften gar keine Pause halten. Mal sang der Bonnharder, mal der Soltvadkerter Chor ein lustiges Lied, bald stimmten wir gemeinsam eins an.

Unsere Anerkennung gilt dem Gastchor, dem Willen und Fleiß dieser Frauen, denn sie beherrschen die deutsche Sprache ja nicht! Trotzdem studieren sie die Lieder ein und sind für jeden guten Rat dankbar.

Die Kiskőröser und Soltvadkerter sind stolz auf ihre deutschen Ahnen und wollen die Tradition nicht aufgeben. Was die ältere Generation nicht schafft, übernimmt die Jugend. Kindergärtnerinnen und LehrerInnen bringen der jüngsten Generation die Sprache bei, damit die deutsche Identität nicht in Vergessenheit gerät.

Wir meinen, dass diese Begegnung nur ein Anfang einer engeren Beziehung und einer guten Freundschaft war.

T. Rónai

15 Jahre Németh-Gallusz Duo

Ende April schallte die Sporthalle in Großmanok von Gesang und Musik während des Jubiläumskonzerts vom Németh-Gallusz-Duo.

Freude an der Musik, am Singen, mit Herz und Seele dabei zu sein, das ist das Motto von Tibor Németh und Anikó Gallusz Hoffmann.

Wenn das Duo auftritt, braucht man kaum Werbung zu machen, der Name spricht für sich. Er bedeutet wertvolle Musik, Freude und Spaß. Das Instrument des Duos, eine Konzertzither, ist in Ungarn eine Kuriosität. Was hätten wir aber ohne die beiden davon? Man braucht Tibor dazu, um aus dem Instrument wunderschöne Klänge hervorzuzaubern.

Es war einmal ein Junge, der schon als Kleinkind sehr schön sang. Die Lieder lernte er von der Mutter. Später weckten die Instrumente sein Interesse: der Klang der Orgel, die Stimme einer Knopfharmnika. Er bekam auch eine und versuchte, seine Lieder darauf zu spielen. Sein Wunsch war es, den Menschen einmal mit seiner Musik Freude zu bereiten. Mit den Großeltern hörte er oft das berühmte Kretzer-Moser Duo bei Radio Fünfkirchen. Die Zeit verging, der kleine Junge kam aufs Gymnasium. Seine Freunde brachten ihm das Gitarrespielen bei und er konnte seinen Gesang selbst begleiten. An der Hochschule studierte er dann Musik. Später als Lehrer in Großmanok leitete er den deutschen Chor und lernte den Kretzer Seppi bácsi näher kennen. Er begleitete nämlich

den Chor auf der Konzertzither. Da der alte, blinde Musiker schon sein Ende spürte, wollte er seine Kunst jemandem weitergeben. Da kam Tibor. Leider, blieb ihnen nur wenig Zeit zur gemeinsamen Arbeit. Nach dem Tod des Meisters arbeitete Tibor fleißig und entwickelte sich rasch. Später suchte er sich eine Partnerin, um die schönen Volkslieder zweistimmig singen zu können. So fand er vor 15 Jahren Anikó Gallusz. Und die beiden singen heute noch zusammen.

Seitdem verwöhnen sie uns. Kein Wunder, dass man auch anderswo neugierig auf das Duo ist. Sie bekommen zahlreiche Einladungen und waren auch in Österreich, Deutschland, Siebenbürgen, ja sogar in Amerika sangen sie vor donaudeutschem Publikum. Tibor kam dank seines Zitherspiels einmal auch nach Ägypten. Die Qualifizierungen des Duos glänzten immer golden. So kam es, dass sie schon mehrmals im Budapester Kongress-Zentrum auftraten. Sie spielten auch schon mehrere ihrer Lieder auf Kassetten und CDs ein, sie sind z.B. auch auf der CD mit ungarndeutscher Kirchenmusik zu hören.

Von der Wichtigkeit des Duos fürs Ungarndeutschtum zeugen etliche Anerkennungen. Tibor erhielt die Auszeichnung „Für Nationale und Ethnische Minderheit in der Branau“, den „Stefan Kerner Preis“ für Chorleiter und 2008 bekam das Duo den Preis „Für Großmanok“.

T. Rónai

LANDESFESTIVAL DER JUGENDCHÖRE IN WEMEND

Ein erfreuliches Ereignis erlebten wir. Dieses Jahr nahmen 52 Kinder- und Jugendchöre, bzw. Duos am 4. Qualifikationskonzert teil. Das war für uns alle eine Überraschung! Obwohl die Jury dadurch eine sehr anstrengende Arbeit zu leisten hatte, freuten wir uns riesig über die hohe Zahl der Teilnehmer. Es kamen Chöre aus der Branau, dem Komitat Wesprim, aus Budapest und Umgebung, sogar aus Gyula (insgesamt 10 Kinder-, 7 Jugendchöre und 8 Duos).

Besonders große Freude für uns war, dass aus der Tolnau sogar drei Chöre mit dabei waren.

Der Großmanoker Deutsche Kinderchor erhielt die Qualifikation „GOLD“. Das war ja nichts Neues, denn die Qualitäten von Chorleiter Tibor Németh kennen wir ja alle. Der Kammerchor der Grundschule Babits aus Szekszárd war das erste Mal dabei und bekam „SILBER MIT BELOBIGUNG“. Darauf können wir besonders stolz sein.

Die Chorleiterin ist Judit Nasladi. Die beste und höchste Leistung brachte der Chor des Evangelischen Gymnasiums Sándor Petőfi aus Bonnhard, unter der Leitung von Silvia Stargl. Der Klangkörper verzauberte nicht nur das Publikum, sondern auch die Jury, die dem Chor dann eine Urkunde „GOLD MIT BELOBIGUNG“ überreichte. Dazu kam noch der FESTIVALPREIS mit 50 000 Ft. Geldprämie und eine Auftrittsmöglichkeit bei der Landesgala der Ungarndeutschen im Budapester Kongresszentrum.

Im Namen meiner Juroren-Kollegen (Prof. em. Aurel Tillai und Franz Kreis, Vorsitzender des Sektion der Chöre) möchte ich allen recht herzlich gratulieren und weiterhin alles Gute wünschen.

Theresia Rónai
Vizevorsitzende des
Landesrates der Chöre

Weinwettbewerb 2009

Der Kreis der Weinfreunde in Bonnhard, gegründet vor zwölf Jahren, setzte sich zum Ziel, die Weiterbildung der Winzer und die Entwicklung der Weinkultur zu fördern. Die Mitglieder nehmen regelmäßig an lokalen, regionalen und ausländischen Wettbewerben teil und verbreiten auf diese Weise den guten Ruf der hiesigen Weine. Bereits seit sechs Jahren gibt es auch Weinwettbewerbe für die kleinen Winzer unserer Stadt, zu denen man auch die Weinfreunde aus der Umgebung einlädt.

Zum diesjährigen Ereignis kam es am 8. Mai, die 36 Winzer schickten 114 Weine ein. Die Jury bewertete diese folgendermaßen

	Bronze	Silber	Gold	Große Goldmedaille	Sonderpreis
Weißwein	8	15	14	2	1
Rosé	2	6	1	1	1
Rotwein	16	19	13	2	1

Der Bonnhardter Winzer József Sebestyén gründete einen Wanderpokal. Der beste Winzer des Jahres bekommt zu seinem Preis auch einen kleinen Pokal, der ihm gehört. Den eigentlichen Wanderpokal mit den Namen der Gewinner kann man nur ein Jahr behalten. Den Pokal durfte Gergely Sebestyén vom Gründer József Sebestyén übernehmen. Zum Ereignis kam es in einem der Restaurants in Bonnhard, wo man bei einem üppigen Essen die Weine der Winzerkollegen verkosten konnte. Ein besonderes Dankeschön geht an alle Sponsoren von Sonderpreisen für den Weinwettbewerb.

JJ sen.

BESUCH IM HEIMATMUSEUM VON GROSSMANOK

Im Oktober 2008 wurde ein Rundtisch unter dem Motto Völgységi Közkincs (Schätze der Region Völgység/Talboden) gegründet. Innerhalb dieses Gremiums gibt es eine Sektion Heimatmuseen und -stuben, die im April ihre zweite Sitzung im Heimatmuseum von Großmanok abhielt. Gastgeber waren Josef Stallenberger, Elsa Hadikfalvi sowie die Schüler der 5. Klasse von Großmanok. Auf der Tagesordnung der Sektion stand das Thema, wie man solche und ähnliche Einrichtungen im Rahmen der Museumspädagogik nutzen kann. Die Schüler belebten durch ihre Erlebnisberichte und die im Werken angefertigten Gegenstände das Heimatmuseum.

Die Anwesenden konnten mit vielen neuen und nützlichen Ideen und Methoden für ihre weitere Arbeit nach Hause kehren. Nach der Sitzung zeigte man den Gästen das Museum, sprach über Ausschreibungen, Erfahrungen bei der Rekonstruktion, aber auch über Zukunftspläne.

Herzlichen Glückwunsch zu den bisherigen Ergebnissen und viel Erfolg für die Pläne.

Es wäre wünschenswert, dass die Schüler in möglichst vielen Einrichtungen und mit Hilfe ähnlicher Methoden die Volkskunde der Ahnen kennen lernen können.

Irén Szarvas



Zu Besuch am Tor zur Fränkischen Schweiz

Die Jugend der ev. Kirchengemeinde erhielt eine Einladung zur gemeinsamen Freizeit mit der Gemeinde Erding. Der freundlichen Invitation folgend fuhr am Gründonnerstag eine Gruppe nach Forchheim, einer Kleinstadt mit 30.000 Einwohnern zwischen Nürnberg und Erlangen, auch „Tor zur Fränkischen Schweiz“ genannt.

Nach der Ankunft wurden die Teilnehmer einander spielerisch vorgestellt. Der Karfreitag begann mit einem Gottesdienst und wurde mit einem Ausflug in die Berge und eine Tropfsteinhöhle fortgesetzt.

Am Samstag war eine Stadtbesichtigung in Bamberg mit den über 700 Brauereien und fünf Kathedralen. In einer der Kathedralen steht auch die Skulptur des Hl. Stefan, dessen Gattin Gisela von Bayern war. Die Stadt ist heute von den vielen Unis berühmt. Obwohl zwischen den beiden Gruppen keine sprachlichen Schwierigkeiten bestanden, buchten uns die Gastgeber eine Führung in Ungarisch. Zurückgekehrt nach Forchheim wurde die Niederlage am Lechfeld vergolten - natürlich im Fußball.

Das Abendprogramm gestaltete die ungarische Gruppe, nebst „Kolbaß, Erösch Pischta“ und ungarischen Weins, ungarischen Volkslieder und gemeinsamen Musizierens.

Der Ostersonntag begann um 5 Uhr

mit der in Deutschland üblichen Morgenwache, mit kleinen Kerzen in der dunklen Kirche - einfach wunderbar! Nach dem Gottesdienst ruhten wir uns aus und gegen Mittag ging's nach Nürnberg ins Erlebnisbad. Nach ausgiebigem Schwimmen, Springen, Rutschen und Sonnenbad nahmen wir die ernüchternde Zeit zur Heimkehr wahr. Das Abendprogramm voller Spiele wurde wieder von uns organisiert. Mit den Jungs planten wir das „Bespritzen“ für den Morgen, und wir verfassten auch Reime für die Mädchen.

Am Ostermontag überraschten wir sie, man kann sich vorstellen, wie „sehr sie sich freuten“. Kurz darauf wurde uns bewusst, dass das Wochenende bereits vorüberging, und nach „tränenreichem Abschied“ begaben wir uns nach Hause - unterbrochen durch eine kurze Stadtbesichtigung in Regensburg.

nach Lajos Gyórfy



Partnerschaft zwischen Kockersch und Radibor

Ein lang ersehnter Traum ging in Erfüllung, sagte Károly Bányai, Bürgermeister von Kockersch bei der feierlichen Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages zwischen der Tolnauer Gemeinde und Radibor im Kreis Bautzen. Denn Kockersch suchte schon seit langem nach einer Partnergemeinde.

Beim Ausbau der Kontakte spielten die Komitatsverwaltung der Ungarndeutschen, Lutz Hillmann, Direktor des Bautzener Theaters sowie die Komitatsverwaltung eine bedeutende Rolle. Begonnen hat es bei einem gemeinsamen Schweineschlachten der Schwaben und der Szekler in Kockersch, wo unter anderen auch der Bürgermeister von Radibor mit anwesend war.

Ziel der Gemeindeparkerschaft ist eine Zusammenarbeit in den Bereichen Kultur, Wirtschaft, Unterricht und Tourismus.

Vinzenz Babaersche, Bürgermeister von Radibor machte auch auf eine historische Beziehung aufmerksam: Bautzen gehörte einst dem ungarischen König Matthias, in der Bezirksstadt erinnert auch heute noch ein Relief daran. Darüber hinaus erinnerte der

Bürgermeister auch an die Wiedervereinigung Deutschlands im Jahre 1989, bei der Ungarn eine bedeutende Rolle spielte. Auch das Jahr 1994 wurde erwähnt, als das Komitat Tolna und der Kreis Bautzen einen Partnerschaftsvertrag unterzeichneten. Im Namen der Ungarndeutschen begrüßte Dr. Mihály Józán-Jilling die neuen Partnergemeinden und hob die Gemeinsamkeiten der beiden Dörfer hervor: Für Radibor ist das friedliche Zusammenleben von Sorben und Deutschen, für Kockersch das von Ungarndeutschen und Szeklern charakteristisch. Dr. Imre Puskás, Vorsitzender der Komitatsverwaltung unterstrich, man könne nur dann wirklich Europäer mit europäischer Identität sein, wenn sich die Völker Europas näher kennen lernen. Durch eine solche Partnerschaft entstehen echte menschliche Kontakte, die zur Entstehung dieser Identität beitragen. Die Festsitzung der Gemeindeverwaltung wurde mit einem Programm von Kulturgruppen der Ungarndeutschen und Szekler abgerundet.

nach Balázs Réger

Buchpräsentation: „Hazatértek“

Ende 2008 erschien das Buch „Hazatértek“ (Heimgekehrt) der Historikerin Ágnes Tóth vom Institut für Minderheitenforschung bei der Ungarischen Akademie der Wissenschaften (MTA). Es behandelt das Schicksal jener Ungarndeutschen, die nach dem Zweiten Weltkrieg nach Deutschland vertrieben wurden, aber danach illegal nach Ungarn zurückkehrten.

Das umfangreiche Buch mit zahlreichen Interviews mit Betroffenen befasst sich mit einem eigenartigen Kapitel der Zwangsmigration in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg, d. h. der vertriebenen Ungarndeutschen, die nach einem kürzeren oder längeren Aufenthalt in Deutschland meistens illegal nach Ungarn zurückkehrten. Die Autorin sucht die Antwort auf Fragen wie z. B. Wie reagierte die Staatsmacht auf die Rückkehr der betroffenen Ungarndeutschen? Wie empfing sie die ungarische Gesellschaft? Warum kehrten sie eigentlich zurück?

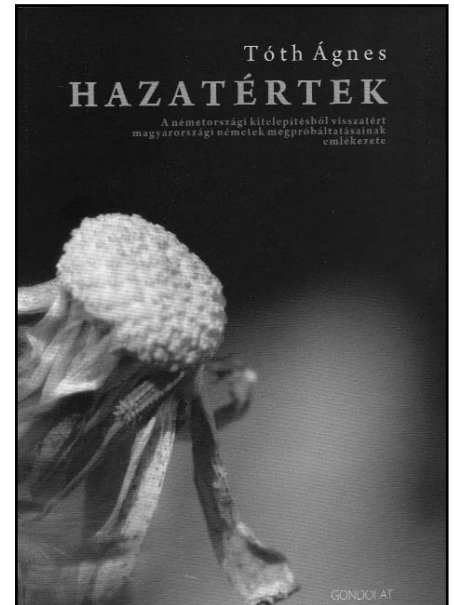
Die Staatsmacht versuchte, die Zurückgekehrten wieder nach Deutschland zu schicken, organisierte Razzien, um diese Personen zu finden. Die Gesellschaft war laut Erinnerungen eher verständnisvoll ihnen gegenüber.

Diese „Schwaben“ kehrten nach Ungarn zurück, weil sie dieses Land als ihre Heimat betrachteten. Wahrscheinlich handelt es sich um ungefähr 2000 Menschen, die sein-

erzeit zurückgekehrt sind, doch niemand kann diese Zahl bestätigen.

Das Thema beschäftigt die Historikerin schon seit der ersten Hälfte der 90-er Jahre. Da es zu dieser Problematik in Archiven nur wenig Material gibt, benötigt der Forscher die persönlichen Erinnerungen. Den Grund dieses Werkes bilden die Interviews mit den Menschen, die die behandelten Ereignisse miterlebt haben, die zurückgekehrt („zurückgeflüchtet“) sind. Viele dieser Interviews sind im Werk auch zu lesen.

Das Buch besteht in großen Zügen aus einer historischen Zusammenfassung, aus Analysen, Interviews und einem Anhang am Ende. Mit diesem Band, in dem der ganze historische Hintergrund beleuchtet ist, möchte man, so die Historikerin, breiteren Schichten der ungarischen Gesellschaft näher kommen, um Informationen zu vermitteln, damit diese in unser aller Geschichte mit eingebaut werden können.



Ágnes Tóth: HAZATÉRTEK

A németországi kitelepítésből visszatért magyarországi németek megpróbáltatásainak emlékeztetője

(Heimgekehrt. Erinnerungen der aus Deutschland zurückgekehrten vertriebenen Ungarndeutschen) in ungarischer Sprache erschienen 2008 beim Verlag Gondolat
Seiten: 372. Weichband Gewicht: 510 gr
Preis: 3500 Ft

DSD-Testprüfung

Schüler der 7. und 8. Klassen unserer Schule hatten die Möglichkeit, an der DSD Sprachprüfung teilzunehmen. Ungefähr 30 Schüler machten mit. Es war eine internationale Sprachprüfung, die noch in verschiedenen Großstädten der Welt, wie z.B. in Dublin, Shanghai usw. von 13-14-Jährigen Schülern durchgeführt wurde. Wir wurden in zwei Gruppen geteilt.

In jeder Gruppe waren eine Lehrerin von deutscher Muttersprache und unsere Deutschlehrerinnen anwesend. Zu den Aufgabenblättern bekamen wir auch noch ein Stück Schokolade und wir begannen mit dem Leseverstehen, was aus 5 Teilen bestand. Dafür hatten wir 75 Minuten Zeit. Es war nicht so schwer, wie wir zuerst dachten. Danach hatten wir 15 Minuten Pause. Dann begannen wir mit dem Hörverstehen.

Die Aufgaben mussten wir nach dem Lösen, was wir auf der CD gehört hatten. Das war schwer, weil der

Mann auf der CD ganz schnell und mit starkem Akzent sprach. Alle Aufgaben durften wir zweimal anhören, aber wir mussten trotzdem sehr gut aufpassen. Danach hatten wir wieder 15 Minuten Pause. Zuletzt kam der Teil, vor dem wir uns am meisten fürchteten: der Aufsatz. Das Thema, über das wir schreiben mussten, war „Der Nebenjob“. Es bestand aus drei Teilen.

Im ersten Teil waren die Meinungen verschiedener Schüler über ihren Job dargestellt, die wir mit eigenen Worten in ungefähr 40-50 Worten wiedergeben mussten. Im zweiten Teil mussten wir darstellen, ob wir für, oder gegen einen Nebenjob sind, welche Nebenjobs wir haben, bzw. warum wir keinen Nebenjob haben.

Dieser Teil war der Hauptteil des Aufsatzes. Im letzten Teil mussten wir unsere eigene Meinung zum Thema äußern.

Tícia Szököcs und Viktória Fetzler
Klasse 7/c, Vörösmarty Grundschule

Nationalitätenwoche in der Vörösmarty Grundschule



Traditionell wurde auch in diesem Jahr die Nationalitätenwoche veranstaltet. Bei diesen Anlässen haben die Schüler die Möglichkeit, nicht nur in den Unterrichtsstunden, sondern auch im

außerschulischen Bereich einen Einblick ins Leben der deutschen Minderheit zu bekommen. Das Programm findet von Jahr zu Jahr zu einem anderen Zeitpunkt statt, knüpfen diese Tage doch meist an ein bestimmtes Fest, an einen Festkreis.

Diesmal waren das die Ostern. Den Erst- und Zweitklässlern erzählten wir viel über die Osterbräuche, sie lernten Lieder, Gedichte und Spiele. Und mit Hilfe einer Oma (Theresia Tóth) konnte die Vergangenheit sogar ganz lebhaft heraufbeschwört werden. Es gab Eiersuche auf dem Schulhof und Mini-Ausstellungen in den Klassenzimmern. Die Dritt- und Viertklässler besuchten das Heimatmuseum in Großmanok, wo sie viele Fotos machten. Mit diesen und ihren eigenen Zeichnungen fertigten sie bunte Wandtafeln an. Es wurde auch über das Gedicht Zauberhut von Josef Michaelis gesprochen. Die Kinder erforschten ein altes schwäbisches Haus und sogar schwäbische Speisen kamen auf den Tisch.

Die Größeren besuchten das Heimatmuseum in Ohfall, oder Großmanok und auch sie fertigten über ihre Erlebnisse Tableaus an. Aber sie lernten auch in den Unterrichtsstunden sehr viel dazu. Es wurde über die An- und Aussiedlung der Deutschen gesprochen, über die Wohnhäuser und die Minderheiten im Allgemeinen.

Die Nationalitätenwoche, die bei allen sehr gut ankam, wurde mit einem Rezitationswettbewerb abgeschlossen.

1. Klasse

1. László Balázs
2. Rebeka Rittinger
3. Dalma Sánta und Anna Lili Szabó

Sonderpreis - Kata Zsuzsanna Szabó

2. Klasse

1. Roland Tombi
2. Andris Vánca
3. Ferdinánd Szabó und Dominik Hinek

3. Klasse

1. Kitti Magyarai und Kristóf Bíró
2. Mónika Mohai und Zsófi Illés
3. Alexandra Vajna

Éva Glöckner

Rezitationswettbewerb

Anfang Mai fand im Deutschen Nationalitätengymnasium in Budapest das Landesfinale des ungarndeutschen Rezitationswettbewerbs statt. Das Ereignis wurde bereits zum fünften Mal veranstaltet.



Am Wettbewerb nahmen insgesamt 140 Schüler aus dem ganzen Land teil. Die Preise wurden in sechs verschiedenen Kategorien verteilt. Viktor Sárközi, Erstklässler aus der BONI Mihály Vörösmarty Grundschule in Bonnhard wurde 14. in der Kategorie Mundart, Klassen 1-4.

Er durfte seine Urkunde vom Vorsitzenden der Jury, dem ungarndeutschen Schriftsteller und Dichter Josef Michaelis entgegennehmen.

Kornélia Reiser

Gesunder Kindergarten



Die Idee kam im Partnerkindergarten Rettenbach-Deggendorf, als wir im Sommer 2008 mit dem Projekt „TIGERKIDS Kindergarten aktiv“ bekannt gemacht worden sind. Es bezieht sich auf Bewegung und Ernährung.

Ein wichtiges Ziel dabei ist, den Kindern die Lebensmittelvielfalt nahe zu bringen. Oft bemerken wir, das heute viele Kinder am liebsten Spagetti und Pizza essen, so sollte die Angst vor dem Unbekannten genommen werden.

Monatlich eine Woche beschäftigen wir uns intensiv mit der gesunden Ernährung. Folgende Lebensmittelgruppen werden erarbeitet:

Gemüse, Obst, Milch und Milchprodukte, Getreide und Getreideprodukte, Fleisch, Fisch und Eier, Fette und Öle, Süßigkeiten

Die Kinder bekommen die Gelegenheit, selbst tätig zu werden, ihr Essen selbst zuzubereiten, zumindest dabei mitzuhelfen. Kostproben gibt es immer, möglichst viel Rohes, um den natürlichen Geschmack zu erkennen und sich daran gewöhnen zu können.

Gesundheitswoche wird sie genannt, im November war es die Gemüsewoche, im Januar Obstwoche, im Februar Milchwoche und so geht es weiter durch das ganze Kindergartenjahr.

Gesundheitsbewusst aufwachsen und so weiterleben ist unser Ziel!

*„Kluge Kinder essen richtig,
denn das ist ja lebenswichtig!
Schaut nur her, schaut nur her,
richtig essen ist nicht schwer!“*

Bewegung und Sport gehören auch zum Projekt, deshalb laden wir dieses Jahr die Familien öfters zum „Sportsamstag“ ein.

Klára Horváth

Adam und Eva

musikalische Meditation der evangelischen Jugend

Als mir Bálint das erste Mal von seinem Entwurf von einem musikalischen Stück mit dem Titel *Ádám és Éva* (Adam und Eva) erzählte, war ich sehr überrascht, was für Pläne er hegt. Ich bin ganz ehrlich, ich dachte nicht, dass er das Zeug dazu hat, so etwas auf die Beine zu stellen. Heute ist für mich klar: er hat Talent für die Musik. Ganz alleine komponierte er die Musik für 7 Lieder/Songs und baute weitere drei bereits bekannte ins Stück ein. Den Text dazu hat er zum Großteil auch selbst geschrieben, wir (die spätere „Band“) halfen ihm dabei nur ein wenig.

Als wir dann schon gemeinsam mit dem Projekt vor die evangelische Jugendgruppe traten, bekamen wir viel Hilfe von Pfarrer András Aradi, der der Band gerne beitrug und seitdem unser Cellist und die „Stimme Gottes“ ist. Der nach und nach entstehenden Musik folgten viele Proben im evangelischen Gemeinderaum, bis schließlich am 15. März die Uraufführung an demselben Ort stattfand. Zur Musik



passend sollten die Zuschauer auch visuell unterhalten werden, so kam die Idee einer Diareihe, die mit Hilfe der modernen Technik auf eine Leinwand projiziert werden sollte.

Die so entstandene „Musikalische Dia-Meditation“ behandelt, wie Gott die Welt schuf; wie sich wohl Adam, der erste (einsame) Mensch fühlte; wie sorglos und schön die Zeit im Paradies für ihn und Eva gewesen sein muss; wie am Ende die Schlange gewann, wie Gott die beiden schließlich zur Rede stellte, verbannte und bestrafte; wie

der Mensch seit diesem Zeitpunkt ohne Gott auskommt und sein eigenes Leben meistern kann (Madách); und dass der ewig sündigende und immer wieder versagende Mensch durch Gottes Sohn gerettet wurde.

Kurz vor der Erstaufführung bekam das Stück den Titel: *Eredendő bűn* / Todsünde.

Die zweite Aufführung fand am 04. April in Tével statt.

Zwei weitere Vorfürungen gab es am 16. und 18. April im

dafür geeigneten Saal des Bonnharder Gymnasiums. Wir haben ziemlich viele Einladungen bekommen, aber wir konnten wegen einem Staatsexamen und einem Abitur die Vorfürungen zu diesem Zeitpunkt nicht weiterführen. Die vielen Ermutigungen, die wir bekamen, treiben uns aber dazu, die Vorfürungen so schnell wie möglich fortzuführen. Ende Sommer oder spätestens im Herbst ist auch in Bonnhard eine neue Aufführung zu erwarten.

Josef Jenei jun.

TAG DER FEUERWEHR

Das lange Wochenende Anfang Mai war für die Feuerwehr in unserem Komitat sowie für den Freiwilligen Feuerwehrverein der Stadt sogar dreifach bedeutend. Der Verein feierte nämlich seinen 135. Geburtstag, hier wurde der Tag der Feuerwehr im Komitat Tolnau veranstaltet und die Bonnharder Feuerwehr bekam ein „neues“ Löschfahrzeug.

Dem Ereignis wohnten nicht nur Brandschützer aus dem Komitat, sondern sogar aus Deutschland bei, genauer aus Wernau, Großenhausen und Mundelsheim.

Aus diesem Anlass legte man am Grab am Kalvarienberg von József Kramolin nieder, der der erste Präsident der Freiwilligen Feuerwehr in Bonnhard war. Über den Empfang der Gäste hinaus gab es auch noch einen Fahnenzug, nämlich als man die Vereinsfahne am 2. Mai in Begleitung der Fahnenmutter (diesmal hatte Zsuzsa Stekly die Ehre) vom Feuerwehrgebäude zur Freilichtbühne brachte.

Im Namen der Stadt überreichte Vize-Bürgermeister Szilárd Varga dem Feuerwehrkommandanten Gábor Kiefaber den Schlüssel jenes Löschfahrzeuges, das man vor



kurzem in Holland gekauft hatte. Das Auto ist zwar nicht neu, aber mit seinen 19 Jahren immerhin nicht mal halb so alt, wie das 45-Jährige, anstelle dessen es eingesetzt wird. Die Feuerwehrleute freuen sich sehr über den neuen Volvo, denn er ist ein universelles Fahrzeug.

Das heißt, er kann nicht nur bei Bränden, sondern auch bei Rettungen eine große Hilfe sein. Im Rahmen des Floriani-Tages segneten die Vertreter der

historischen Kirchen das Auto. Anschließend wurden zahlreiche Anerkennungen und Auszeichnungen an Feuerwehrleute überreicht. Aus Bonnhard standen dr. István Alföldi, Gábor Kiefaber und Norbert Folkmann auf der Liste.

Auch Rainer Märsch, Berthold Geiger und Tim Paladey, Leiter der Delegationen der Schwesternvereine aus Deutschland überreichten dem „Jubilar“ ihre Geschenke - lauter Sachen, die die Arbeit der Feuerwehr erleichtern.

Die Freiwillige Feuerwehr von Bonnhard hat also ein schönes Fest hinter sich, bei dem sie auch die Anerkennung der Stadt und deren Einwohner spüren durfte. Auch wir gratulieren.

EG

Museen für alle

In ganz Ungarn hatten zehn Museen die Möglichkeit, mit Unterstützung der Kollegen aus Szentendre, ein Musterprojekt auszuarbeiten. Auch das Völgység Museum beteiligte sich im Bereich Ungarndeutsche. Man hatte zwischen Mitte April und Ende Mai drei Beschäftigungsreihen, die auf Erlebnisse im Museum bauten.



Das Material für die zweisprachige 3. Klasse in der Vörösmarty Grundschule arbeitete Éva Glöckner aus. Die thematischen Beschäftigungen für die Kinder des zweisprachigen Székkakasos Kindergarten leitete Klára Horváth. Auch die lernschwachen Schüler in der Fachschule für Handwerker im Bildungszentrum Vörösmarty beteiligten sich am projekt, und zwar im Bereich Volks- und Landeskunde, diese Beschäftigungen führte Irén Szarvas, Pädagogin für Spezialschulen. Verantwortlich für das gesamte Projekt zeichnete die Ethnographin und Museologin Krisztina Csibi.

Wann findet die nächste Stunde statt? Was ist diese Woche das Thema? Mit diesen und ähnlichen Fragen überhäuften mich meine Schüler in diesen Wochen. Ich hatte zu tun, um ihnen eine befriedigende Antwort zu geben. Ich selber war über den Erfolg dieser Beschäftigungen überrascht. Das Thema ist ja alles andere als modern, Museen sind den 9-10-Jährigen von heute eher fremd. Trotzdem mochten sie diese Stunden. Wir lernten über die Alltage der Ungarndeutschen, über die Feiertage und Feste, sprachen über das Leben der ungarndeutschen Kinder und Jugendlichen und machten sogar eine Hochzeit nach. Es gab viel Interessantes: Fotos, Teamarbeit, Verkostungen, Gesang usw. Die Stunden verliefen wie sonst auch, doch nicht in der Schule vor der Tafel und wir hatten keine Lehrbücher. Wir ließen das Schulgebäude hinter uns, gingen auf Entdeckungsreise, kosteten, probierten, versuchten und hatten viel Spaß dabei. Darin lag wohl auch der Erfolg. Soviel ich weiß, kamen diese Beschäftigungen auch bei den Kindergartenkindern und den lernschwachen Schülern sehr gut an. Das Geheimnis für den Erfolg kann ich nicht nennen, ich weiß nur, dass er überwältigend war. Vom Museum bekamen wir dazu jede Unterstützung und Hilfe, und die brauchten wir auch. Die Idee war ausgezeichnet, ich kann uns nur wünschen, dass sie auch in den kommenden Jahren fortgesetzt wird.

K. Csibi - E. Glöckner

Lange Nacht der Museen

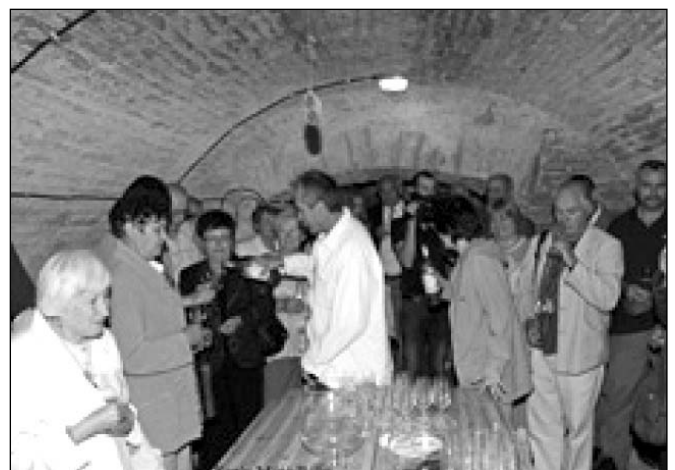
Von der langen Nacht der Museen fällt einem eine zauberhafte Sommernacht ein, wo viele sich auf den Weg zu einem Bummel durch Museen machen, und unter abwechslungsreichen Programmen wählen können.

Vor sieben Jahren wurde in der Johannisnacht zum ersten Mal die lange Nacht der Museen veranstaltet, damals war es ein leichtes kulturelles Sommerprogramm, bei dem die Museen im Mittelpunkt standen. Es handelt sich um ein Ereignis, das sehr viele Interessenten anzieht. Innerhalb von wenigen Jahren mauserte sich die Veranstaltung zu einem landesweiten Festival, das in ganz Ungarn Hunderttausende anzieht. Das Bonnharder Völgység Museum schloss sich in diesem Jahr schon zum dritten Mal an.

Ein abwechslungsreiches Programm erwartete alle, die an diesem Abend ins Museum gingen. Sowohl den Mitarbeitern, als auch den Besuchern machte es Spaß, mit dabei sein zu können.

In Bonnhard knüpfte sich an dieses Ereignis auch die Eröffnung des Tourinform Büros im Museumsgebäude. Ansprachen hielten die Mitarbeiterin des Ungarischen Tourismusamtes Kinga Máthé Márton, Bürgermeister Árpád Potápi und Museumsdirektor Dr. Zoltán Szóts. Anschließend wurden im Keller des Museums Weintresore übergeben, verbunden natürlich mit Weinverkostung, was bei den Anwesenden gut ankam. Bei der Gestaltung des Kulturprogramms wirkten mit: Bálint Antal, Gitarre und Gesang, Gábor Kovács (er sang Weinlieder mit Gitarrebegleitung), das Németh-Gallusz-Duo, das Orchester Keresztmetszet des Gymnasiums. Auch das Johannisfeuer wurde angezündet, um das herum die Tanzgruppe Völgység ihre Produktionen vortrug. Die Tänzer waren auch beim Feuerspringen sehr aktiv, wobei der Regen in Strömen goss. Wer dort war, fühlte sich trotz des schlechten Wetters ausgezeichnet und wird wohl im nächsten Jahr wieder mit dabei sein und wahrscheinlich auch Freunde oder Verwandte mitbringen. Ein Zeichen dafür, dass solche Veranstaltungen einen Sinn haben.

*Dr. Zoltán Szóts
Renáta Helmich*





ORSOLYA GRADWOHL
und
WILLI BECHMANN

heirateten am 18. April 2009 auf dem Standesamt in Bonnhard.
Rund 70 Gäste freuten sich mit dem jungen Paar, das in Oberreute bei Lindau (Bodensee) lebt.



ESZTER ERDÉLYI
und
BÉLA MÁNDITY

gaben sich ebenfalls am 18. April in engem Familien- und Freundeskreis auf dem Standesamt im Bürgermeisteramt das Jawort.

AUFRUF

Liebe Leserinnen, liebe Leser, wir bitten Sie, uns alte schwäbische/ungarndeutsche Rezepte zu schicken.

Sie können Sie in ungarischer, oder deutscher Sprache in der Städtischen Bibliothek, im Büro der deutschen Selbstverwaltung abgeben, oder an eine der folgenden Adressen schicken:

*Solymár Imre Városi Könyvtár,
7150 Bonyhád, Perczel u. 50.
BNKÓ, 7150 Bonyhád,
Széchenyi tér 12., oder an die
E-Mail-Adresse:
bonyhadpress@gmail.com*

Bitte geben Sie die Information auch weiter!

KÖZELEBB AZ ÁLLÁSLEHETŐSÉGEKHEZ



Arbeitsmöglichkeit
Haben Sie sichere Deutschkenntnisse?
Dann Achtung!

**WIR SUCHEN ARBEITNEHMER FÜR
TELEFONISCHEN KUNDENDIENST
4, 6, ODER 8 STUNDEN**

Sie erreichen uns unter
0672/515-755; 0620/497-9120
7625 Pécs, Hunyadi J. u. 29/1
Öffnungszeiten
Mo.-Do. 09.00-17.00, Fr. 09.00-15.00 Uhr

DEN ARBEITSMÖGLICHKEITEN NÄHER!

SOMMERFEST

Tag der Tolnauer Deutschen
Bonnhard, den 9. August 2009

PROGRAMME:

- 9.00 Deutscher Gottesdienst in der evangelischen Kirche
Mit: Bonysax Saxofon-Quartett
Prediger: Daniel Tenberg, als Gast
- 9.30 Deutsche Heilige Messe in der katholischen Kirche
Mit: Chor des Deutschen Kulturvereins Bonnhard
- 10.45 Besichtigung der Trachtenfoto-Ausstellung im Museum
(geöffnet: 4.-22. August)
- 15.00 Trachtenumzug vom Perczel-Garten zum Kulturzentrum
- 15.30 Kulturprogramm auf der Freilichtbühne

Grußworte:

Dr. Mihály Józán-Jilling
Vorsitzender der Deutschen Selbstverwaltung der Tolnau
Árpád János Potápi
Bürgermeister der Stadt Bonnhard
Parlamentsabgeordneter
Ilona Köhler Koch
Vorsitzende der Deutschen Selbstverwaltung Bonnhard

16.00 Übergabe der Kommitatsflagge

Mitwirkende Kulturgruppen:

- Vereinter Chor Bonnhard-Cikó-Kleindorog
- „Glück Auf“ Ungarndeutscher Traditionspflegender Verein, Großmanok
- „Zelke“ Volkstanzgruppe des S. Petőfi Evang. Gymnasiums Bonnhard
- „Völgység“ Volkstanzverein Bonnhard
- „Kränzlein“ Volkstanzverein Bonnhard
- „Ifjú Szív“ Ungarndeutsche Volkstanzgruppe Szekszárd
- Heimat Ungarndeutsche Tanzgruppe Bátaszék
- Deutsche Nationalitätentanzgruppe Pilisvörösvár
- „Hexen Duo“ Bátaszék
- Jugendblaskapelle der Béla Bartók Musikschule Bonnhard
- Jugendblaskapelle der Musikschule Wernau
- Erwachsenentanzgruppe des Wernauer Ungarndeutschen Folklore-Ensembles

IMPRESSUM

Bonnharder Nachrichten

aus dem Leben der Ungarndeutschen in und um Bonnhard

(Mit der freundlichen Unterstützung der Stadt Bonyhád und Völgység-Hegyhat Takaréék.)

ZUSAMMENGESTELLT UND HERAUSGEGEBEN:

Deutsche Selbstverwaltung Bonnhard

Anschrift/ Adresse

7150 Bonyhád, Széchenyi tér 12.

Tel: 06 74/500-244, Fax: 06 74/500-280

E-Mail: bonyhadpress@gmail.com

Fotos: Réka Máté, Amateuraufnahmen, Fotoarchiv

Druck: Völgység Nyomda Bonyhád

HU ISSN 1789-0667